

D. 1135, 746

Wien 9. Juli 1905.

Hochgeachteter Herr mein Freund!



Sie haben mich durch Ihre mittelst
Gutehoffnung und Bestimmung ungenügend
erklärt in der heutigen Sonntags-
ausgabe des „N. Wiener Freyblatt“
ausgegebenen Besprechung und
„Lehrbuch der Schichten“ zunächst
wegen dem unvollständigen Inhalt
nicht übersehen; das weitere bei
der Lektüre jedoch so schonen und
Ankern konnte ich mich vor einiger
Lektüre nur Dankbarkeit hervor
heben. Sie haben mich das
unvergessenen Lobes ganz zu
viel gekommen, und das so

geistvoll, und in so lieben, warmen
Worten. Es ist sehr gut, daß der
im Vorworte Lobes schon so
voll ist; denn fast könnte man
sich denken, daß der Verfasser
literarische Selbstzufriedenheit
gesehen hätte. Das muß ich
aber unfehlbar gestehen: tiefinnig
hat er mich ergriffen, von dem
sein in die Augen Blick in den
Wortlauten meine Leidens-
beschreibungen mich ganz neu
zu lesen - freilich mit einer
höheren Würdigung weit über
den Wert der meisten letzten
von ihnen, die mir erst
zweifelhaft und fragwürdig



blieben. Daß Sie, fürgeachtetem
Jerné, in Herrn von Wapfütz's
Ratire so geüunt des jüenigs
Zuhammerftraßes und of literarisch
wollte mit manfrent zu wasser
Püfte, kann in Herrn nicht fort
jung merfaren.

Itt jüenig mit Herrn
über alle die ob wiften rat.
Vor allem über wäpfe in
Herrn mit der güdigen fern
Sie in wäpfevoll bewäpfe,
mit gedrifliche Befolung
wäpfer Herr Landwäpferfultob,
Grazlich mit tief
Grazlich
in Herrn wäpferfultob
Johst Lögner



